

Jugendliche suchen und brauchen Vorbilder – auch im beruflichen Bereich. Begegnungen mit jungen ausländischen Berufsleuten motivieren Migrant*innen, sich mit der Berufswelt und ihrer eigenen Berufswahl auseinander zu setzen.

Was arbeitest du?

Existenzsicherung und soziale Sicherheit, aber auch persönliche Zufriedenheit und ein gesundes Selbstwertgefühl sind stark mit der Arbeit verknüpft. Die Tatsache, dass ca. 23% der ausländischen Jugendlichen keine qualifizierte Berufsausbildung absolvieren, lässt aufhorchen. Die Gründe dafür sind vielfältig: Migrant*innen ist die Bedeutung der Berufslehre nicht immer bewusst; Migrant*innen Jugendliche haben in ihrem Umfeld meist wenige Bekannte, die eine qualifizierte Berufsausbildung in der Schweiz absolviert haben und sie sind bei der Lehrstellensuche oft mit strukturellem Rassismus konfrontiert. Fazit: Migrant*innen Jugendliche stehen bei der Berufswahl und der Lehrstellensuche vor zusätzlichen Hürden. Sie brauchen gezielte Unterstützung, damit der Schritt ins Berufsleben gelingt.

Lebensgeschichten erfahrbar machen

Das Projekt *Snap! Was arbeitest du?* ermöglichte Jugendlichen, die vor der Berufswahl stehen, mit jungen ausländischen Berufsleuten auf Tuchfühlung zu gehen. Zehn Schulklassen mit rund 180 Schülerinnen und Schülern der Sekundarstufe I aus dem Kanton Luzern beteiligten sich im Schuljahr 2001/02 an diesem Projekt. In Interviewtechnik und Fotografie eingeführt, besuchten die Jugendlichen in kleinen Gruppen junge ausländische Berufsleute an ihrem Arbeitsplatz und dokumentierten deren Lebensweg und Berufsalltag. Zur Wahl standen Frauen und Männer mit ganz gewöhnlichen Ausbildungswegen wie auch Quereinsteigende. Gemeinsam ist allen Interviewten, dass sie einen befriedigenden und Existenz sichernden Beruf gefunden haben. Die positiven Erfahrungen, aber auch die Schattenseiten des Berufs interessierten. Die Jugendlichen erfuhren

die Arbeit und das Umfeld im Betrieb hautnah. In der konkreten Begegnung – dokumentiert mit Fotokamera, Tonbandgerät und Notizblock – erkundeten sie eine Lebensgeschichte, erlebten die Atmosphäre am Arbeitsplatz und erfuhren von Nöten, Wünschen und Träumen der jungen Berufsleute. Diese Begegnungen vermittelten ihnen konkrete Vorstellungen über die Herausforderungen des beruflichen Werdegangs und wie diese gemeistert werden können.

Die Porträts der Berufsvorbilder wurden in der Klasse präsentiert, erläutert und diskutiert. So hörten die Mitschülerinnen und Mitschüler von den Lebensgeschichten eines Lehrers kosovarischer Herkunft, vom Aufstieg der Tamilin Ajenthini zur Geschäftsleiterin, vom kroatischen Milchmann Tihomir und seinem Traum von einem Bauernhof mit vielen Tieren und einer grossen Familie und von den beruflichen Weiterbildungsplänen der italienischen Coiffeuse Emanuela. Diese Lebensgeschichten, die nicht immer gradlinig verliefen, sollen Mut machen und die Bedeutung einer qualifizierten Berufsausbildung aufzeigen.

Zehn dieser Porträts sind in einer Broschüre präsentiert. Die begleitende Wanderausstellung macht weitere Jugendliche auf die Berufsvorbilder aufmerksam und ermuntert sie, selber Vorbilder in ihrem Umfeld zu suchen. Nicht zuletzt will die Ausstellung aber auch Ausbildungs- und Personalverantwortliche aus Gewerbe und Industrie animieren, ausländischen Jugendlichen die Türen zu einer qualifizierten Berufsausbildung zu öffnen.

Quel travail fais-tu?

Environ 23% des jeunes étrangers n'accomplissent aucune formation professionnelle qualifiée. De nombreuses raisons expliquent ce phénomène: les jeunes migrants et leurs parents ne disposent pas d'informations sur le système de formation professionnelle suisse. Le plus souvent, ils n'ont que peu ou pas de modèles professionnels dans leur entourage et sont, de plus, fréquemment confrontés à un racisme structurel. C'est précisément ici qu'intervient le projet Snap! Quel travail fais-tu? De jeunes adolescents du degré secondaire I ont interviewé et photographié de jeunes professionnels étrangers sur leur lieu de travail. La rencontre avec des personnes exerçant une activité professionnelle a beaucoup encouragé les jeunes et les a incités concrètement à entreprendre une formation professionnelle.

Nach einem Jahr: Weiterarbeit angesagt

Mehmet hat als Sekundarschüler im Jahr 2001 im Projekt *Snap!* mitgemacht. Für den Kosovaren, der seit drei Jahren in der Schweiz lebt, war der Einstieg in die Berufswelt nicht einfach. Letztes Jahr schrieb er über zehn Bewerbungen und bekam überall Absagen. «Schreiner wäre mein Traumberuf», meinte er. Eine Lehrstelle zu finden, war aber auch trotz der Unterstützung seines Lehrers nicht möglich. Mehmet besuchte das Brückenangebot für stellenlose Schulabgänger. Dort wurde er weiter gefördert, man machte ihm Mut und vermittelte ihm Praktikumsplätze. Aus einem Praktikum wird jetzt eine Anlehre als Ausbaumonteur. Er wird die Ausbildung im August 2003 beginnen. In seinem Betrieb ist er der einzige Ausländer. «Es hat drei weitere Lehrlinge. Wir kommen sehr gut miteinander aus und im Betrieb gefällt es mir sehr gut», schrieb Mehmet seinem ehemaligen Lehrer.

Den Einstieg von Migrantenjugendlichen in die Berufswelt zu unterstützen, ist für FABIA, die Fachstelle für die Beratung und Integration von Ausländerinnen und Ausländern in Luzern, ein

wichtiges Anliegen. Lehrpersonen sollen über die spezifischen Schwierigkeiten von Migrantenjugendlichen bei der Berufswahl sensibilisiert werden und ihnen sollen konkrete Unterstützungsmöglichkeiten angeboten werden. Dazu konzipiert FABIA einen Weiterbildungskurs für Lehrpersonen und arbeitet Materialien für den Berufswahlunterricht aus, die gezielt auf junge Migrantinnen und Migranten ausgerichtet sind. An Elterninformationsabenden, an denen mit interkulturellen Vermittlerinnen und Vermittlern gearbeitet wird, informiert FABIA Migranteltern über die Bedeutung der Berufslehre und gibt Auskunft über weiterführende Schulen oder Brückenangebote. Und die Wanderausstellung *Snap! Was arbeitest du?* wird – auf Anfrage hin – auf die Reise in verschiedene Schul- und Ausbildungszentren oder auch in Betriebe geschickt.

Bruno Rüttsche ist Lehrer und Heilpädagoge. Er arbeitet als Berater und Projektleiter im Schul- und Bildungsbereich auf der FABIA Fachstelle für die Beratung und Integration von Ausländerinnen und Ausländern in Luzern. Kontakt: info@fabialuzern.ch